

109-12-311

~~64 listu~~

65 listu

20. 7. 2010 Auel

Das gefasste Mandat vom 24. 9. 42

44. Oberkommando der Wehrmacht

H. Heine Gruppe

23072.

Das gefasste Mandat ist!

Die werden sie von gerichtet sein,
das ist nun nicht nur die gefasste
sach. Es gab also keine andere
zu sein, nur die zu sein, das ist nicht
die richtige Sache zum Brief schreiben
gerichtet sein. Diese Gruppe hat
nicht von langer Gedichte, nicht die
ist es notwendig und notwendig
von uns lösen lassen. Die müssen

41 1a
Über keine Vollendung mehr.
Man muss diese Leutnants aber selbst
jagen lassen. Man ist ja jauchend
überhaupt. 400 km von der nächsten
Stadt entfernt, gibt es nicht in. Nicht
keine Aufsicht, nur die neu. nur

7 n. ist
und ist ganz
ist man

gegen,
in 37
erhält. für
in

21

Miss Decker, das ist sehr zu mir
bekanntem vorgeschrieben. Ich sehr
dass ich mich bei den Grössten fühle

zu Ihnen sehr so viel
denn immer wieder

Ich darf wohl nur

zu Familie
de Krieg für
important sehr

Dr. jur. HANNS BLASCHEK
Präsidentchef der Landesbehörde in Prag

PRAG, den 4. Juli 1942.
XVI, Matthias-Braun-Straße 11
Ruf 414-42

7

Herrn

Oberregierungsrat Dr. Robert G i e s
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Prag IV
Czernin-Palais.

Lieber Kamerad Gies ,

Für Ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstag
darf ich Ihnen meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen.

Heil Hitler!

Ihr

H. Blaschek

8
, den 23. Juni 1942.

23. VI 1942

- 1) An Herrn
Präsidentchef Dr. Blaschek,
Prag XIX,

Jan v. Werthstrasse 6.

Lieber Kamerad Blaschek!

Zu Ihrem morgigen Geburtstag gratuliere ich herzlich.

Heil Hitler!
Jhr

W-Obersturnbannführer.

- 2) Z.d.A.

SSSTT



9
den 4. Juli 1942.

1) An Frau
Lucie W i m m e r,

P r a g XVIII,

Molichgasse 26.

Sehr verehrte gnädige Frau!

Zur Geburt der Tochter übermittle ich Ihrem Herrn
Gemahl und Ihnen meine herzliche Gratulation! Ich
bitte Sie, falls Sie irgendwelche Wünsche haben, je-
derzeit über mich zu verfügen.

Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler!
Jhr

†-Obersturmbannführer.

19877



2) Z.d.A.

10

Prag, den 19. März 1942.

19. III. 1942

1. Telegramm:

Frankfurter Hof,
Frankfurt / am Main.
=====

Bestelle für 24. März ab 4,30 Uhr morgens Einzelzimmer.

gez. G i e s

Oberregierungsrat im Amt des Reichsprotectors.

67/12-02

2. Zum Vorgang.

Am 19.3.42, 13⁰⁰, durchgegeben.
Schms.



, den 3. April 1942.

M

d
3. IV. 1942

1. An
H-Sturmabannführer
Regierungsrat Illmer,
Prag XIX,
Yorkstraße 2.

Lieber Kamerad Illmer !

Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin zur Geburt
der Tochter Monika herzliche Glückwünsche !

Heil Hitler!

Ihr

H-Obersturmabannführer.

2. Z.d.A.

12
Y Monika

Unser Jochen-Dieter hat ein Schwesterchen bekommen

Dieses zeigen hocheifreut an

Elisabeth Illmer geb. Heinicke

Joachim Illmer

44 Sturmbannführer und Regierungsrat

Prag XIX., 29. März 1942

Yorkstraße 2

, den 30. Juni 1942.

1) Feldpost!

An Herrn
Oberkriegsverwaltungsrat Kraaz,
Feldpostnummer 30580.

Lieber Kamerad Kraaz!

Für Ihren Brief vom 21. d. Mts. danke ich herzlich. Die Probleme, die Sie b wegen, treten hier nicht minder scharf in Erscheinung. Während unter W-Obergruppenführer Heydrich die Einheit der Verwaltung gewahrt blieb, machen sich derzeit destruktive Tendenzen bemerkbar. Um diese Tendenzen abzuschwächen, besteht die Absicht, im Amte des Reichsprotectors nur sovieler Abteilungen bestehen bzw. entstehen zu lassen, wie Protectoratsministerien vorhanden sind. An die Stelle des in Felde befindlichen Unterstaatesekretärs v. Burgsdorff, dem die Verwaltung unterstand, soll ein Generalmajor der Polizei Reinefarth, Ritterkreuzträger, als Generalinspekteur der Verwaltung treten. Die Oberlandräte, deren Zahl reduziert wurde, fungieren nur noch als Inspekteure des Reichsprotectors. Es ist geplant, ihre bisherigen Aufgaben auf die Bezirkshauptmänner zu verlagern. Es werden deshalb nach Möglichkeit derartige Bezirkshauptmänner abgestellt bzw. den verbleiblich nischechischen Bezirkshauptmännern deutsche Bürostaen geteilt. Damit ist ein wesentlicher Schritt zur Ausmerzung des Verwaltungsdualismus getan, der durch das Nebeneinander von deutscher Verwaltung und Protectoratsverwaltung entstanden war.



87883

, den 3. April 1942.

13

3. IV 1942

1. An Herrn
Generaldirektor Dr. Adolf,
Prag II,
Stephansgasse 28.

Leber Bernd !

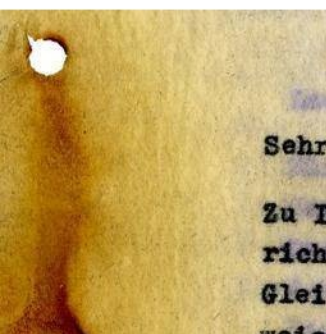
Ich danke Dir Deinen Osterglückwunsch und die prächtige Zugabe
danke ich herzlich. Ich hoffe, daß Du die Möglichkeit
hast, Ostern einige Tage auszuspannen. Hierzu wünsche
ich Dir ausreichende Gelegenheit und gutes Wetter !
Der Herr Staatssekretär wird etwa am 10.d.Mts. vom
Urlaub zurücksein. Ich rege an, daß wir uns in der
Zwischenzeit zu einer längeren Aussprache treffen.

Heil Hitler !
stets Dein

81877

h/h

2. Z.d.A.



den 4. April 1942.

16

16
- 4. IV. 1942

1. An
H-C
FUR
und
D e
Opf

sehr herz-
Familie und



er Kamerad Baumann!

Beförderung zum Obers
lich.

H e i l
Jhr

, den 22. April 1942.

18

1) An
W-Obersturmbannführer Dr. Brandt,
Persönlicher Stab RFW,

B e r l i n SW 11,

Prinz Albrecht Strasse 8.

Lieber Kamerad Brandt!

Zur Beförderung zum Oberst
herzlich.

H e i l

123 Reichspostämter
of the Empire - Mail Service
123 du Travail - Service d'Empire

Stempel
Hinterlegte
Wertscheine
bis 500 RM
mit Zahlung
für 10 Pf

, den 22. April 1942.

19

1) An Herrn
Major v. Burgsdorff,
P o t s d a m ,

Kaserne der Panzerjäger,
Ersatzabteilung 3,
Abteilungsgeschäftszimmer.

Sehr verehrter Herr Unterstaatssekretär!

Für Ihren freundlichen Kartengruss vom 16.d.Mts. danke
ich sehr herzlich. Hier ist alles in Ordnung. Der Ants-
betrieb läuft, soweit ich sehe, ohne Anstände. Ich freue
mich, dass Sie sich eingelebt haben und zufrieden sind.
Von Schwandner erhielt ich einen Gruss aus Ansbach. Jhm
bekommt der Dienst offenbar ausgezeichnet. Jhr Landemann
Böhme ist zu unserer aller Freude wohl erholt
laub zurückgekehrt. Was meine Familie anlangt
die Geburt einer Tochter melden. Erfreulicher
im Grossen und Ganzen geklappt. Meine Frau ist

Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler!
Stets Jhr

Oberregierungsrat.

1187



123

, den 27. Januar 1942.

20

1.) An
Hauptsturmführer Ruppel,
Feldpostnummer: 31.497 B.

Lieber Kamerad Ruppel !

Für Deinen Brief vom 9. d.Mts., den ich gestern erhielt, danke ich Dir herzlich. Teils freue ich mich, daß Du das Glück hast, vor dem Feinde zu stehen, teils bedauere ich Dich, daß Du gerade in die jetzige ungünstige Witterung geraten bist. Ich hoffe zuversichtlich, im Frühjahr des Jahres zur Truppe zu kommen, da ich annehme, daß die Ersatzlage des Heeres auch die Älteren Jahrgänge erfassen wird. Selbstverständlich werde ich mich Deines Wunsches annehmen. Kann ich Dir noch mit anderen Dingen behilflich sein ? Deine Wünsche für das Neue Jahr erwidere ich herzlich. Alles Gute !

Heil Hitler !
Dein

2.) Wv. nach Abgang bei dem Unterzeichner.



142

Zur Felde, den 9. 1. 1942

21

Lieber Kamerad Gies!

Rechtzeitig die besten Wünsche
zum Jahr 1942. Meine Grippe an Ober-
flüchler Kopf konnte ich damals nicht
mehr ausrichten, weil er inzwischen
nach Deutschland versetzt worden war.
Du wirst sicher über den Einsatz unserer
Division, ihre Erfolge und Opfer inter-
richtet sein, auch über die Schwierigkeiten,
die uns das verfluchte Nordkarchon bereitet
und noch bereitet. Seit Ende September
haben wir Schnee und Temperaturen
zwischen 10 und 40° unter Null, aber
trotz allem: die Wehrmacht Großdeutschland
tut überall mehr als ihre Pflicht! Seit
Beginn des Ost-Feldzuges stehen wir im
Einsatz und sehen seitdem weder Dorf noch
Stadt, auch keine Zivilbevölkerung mehr.
Ich selbst bin auch schon lange Zeit wieder
der Artillerie und Chef einer mat. Batterie.
Abgesehen von Fieber und rheumatischen Be-
schwerden fühle ich mich wohl. Alles hat
große Sehnsucht ^{nach} etwas Kultur und „Licht“

24

, den 6.2.1942.

1) An
#-Untersturmführer
Direktor Müller,
P i l s e n ,

Bürgerliches Bräuhaus.

Lieber Kamerad Müller!

Für die Besorgung der Briefmarken danke ich herzlich. Ich habe einen Scheck über RM 16.-- zur Entnahme angeschlossen.

Heil Hitler!
Jhr

h/h

#-Obersturmbannführer.

80875



2) Z.d.A.

XII L

Robert Müller

Generaldirektor des Bürgerlichen Bräuhäuses Pilsen

Postfach 2142

Wohnung 2309

Drobianschrift „Ursquell Pilsen“

Pilsen, den 2. Feber 1942.

25

Herrn

Oberregierungsrat Dr. jur. Robert G i e s s
SS Obersturmbannführer,

P r a g I V.

Czerninpalais.

Sehr verehrter Obersturmbannführer !

Anbei überreiche ich die in Budapest beschafften ungarischen Briefmarken u. zw. zwei vollständige Sätze, davon den einen gestempelt und den anderen nicht entwertet.

Ihrem Wunsche gemäss gebe ich auch die Kosten auf u. zw. Pengö 26.26 = RM 16.- .

Heil Hitler !



1 Beilage.

Lieber Kamerad Gies !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre und Ihrer verehrten Gattin Glückwünsche anlässlich unserer Hochzeit, auch im Namen meiner Frau. Sie wissen ja inzwischen aus meinem Brief aus Travemünde, wie es kam, dass wir von Ihrem Anerbieten betreffend Prag keinen Gebrauch machen konnten und Sie ausserdem bei unserer Hochzeit vermissen mussten.

Bei unserer Rückkehr hierher fand ich ausserdem Ihren Brief vom 7.7. vor, in dem Sie mir schrieben, dass eine Vorverlegung der Hochzeit jederzeit möglich sei. Er muss unmittelbar nach meiner Abreise nach Hamburg hier eingetroffen sein und ist mir dann nicht nachgesandt worden. Die Briefe dagegen, die Sie an meine FP Nr. 34700 ins Feld geschickt haben, sind offenbar verloren gegangen, wenn nicht nach meiner Rückkehr sich noch einer vorfindet, der besonders lange Zeit benötigt hat.

Mit Ihrer ersten Frau habe ich heute telefoniert. Sie ist mit den Kindern wohlauf, hat aber in der letzten Zeit in der Angelegenheit des Hauses nichts mehr unternommen, weil das Landratsamt Trier, bei dem auch der Bauplan zur Zeit liegt, sich trotz mehrerer Erinnerungen nicht gerührt habe. Ich unterbreitete ihr den Plan Wittlich, mit dem sie auch einverstanden war - sowohl Ihre Tochter als auch später der Junge können die hiesige höhere Schule besuchen. Anschliessend sprach ich mit meinem Kreisbürodirektor Enck, meinem tüchtigsten und zuverlässigsten Mitarbeiter, der auf meinen Vorschlag seit einigen Jahren auch die SD-Aussenstelle leitet. Es trifft sich besonders glücklich, dass Enck ausserdem seit einiger die Geschäfte des Bürgermeisters der Stadt Wittlich anstelle des Ihmann sicher auch noch bekannten, zur Zeit zur Wehrmacht einberufenen Dr. Hürter führt - ich habe das seinerzeit über Siekmeier so lanciert, weil ich Enck später zum Bürgermeister der sehr entwicklungsfähigen, aber unter Hürter stark vernachlässigten Stadt machen möchte. Enck hat mir erklärt, dass er von der Stadt aus geeignetes Gelände zur Verfügung stellen könne, d.h. also aufgeschlossenes Gelände, wo Strom und Wasser bereits liegen, und zwar entweder im Zusammenhang mit dem für die Behelfsheime vorgesehenen Gelände oder auch an anderer Stelle. Ich werde Ihre erste Frau bitten, in nächster Zeit einmal herüberzukommen und gemeinsam mit Enck den Platz auszusuchen. Alsdann kann die Versendung des Hauses in Angriff genommen werden. Ihre Frau sagte mir, dass die Aufstellung durch mitgeschickte Kräfte erfolgen würde; für die Erstellung des Fundaments kann hier gesorgt werden. Ich halte es für zweckmässig, wenn Sie die Korrespondenz mit Enck direkt führen (Kreisbürodirektor Enck, Wittlich/Mosel (22), Landratsamt, Telefon 454). Er wird in jeder Weise helfen, auch z.B. hinsichtlich des Möbeltransports, und Sie können sich auf ihn verlassen. Ihre Anschrift habe ich ihm bereits gegeben.

Meine Urlaubstage gehen nun auch zu Ende, übermorgen muss ich mich auf den Rückmarsch machen. Ich nehme an, dass ich meine Division noch vor Jassy finde, denn bisher war es da ja ruhig. Leider bin ich an Urlaubszüge gebunden und kann daher nicht den Umweg über Prag wählen, was ich sonst gern getan hätte.

27a

Ihr Vorschlag, später einmal nach Böhmen und Mähren zu kommen, interessiert mich sehr, zumal ich klar sehe, dass ich konsequenter Weise auf die Dauer hier fortgehen muss. Im Frieden würde sich das Leben hier Wittlich für einen jungen Menschen auch wohl leicht zu idyllisch gestalten. Aus diesem Grunde bin ich auch froh, dass aus einem von anderer Seite gehegten Projekt, mich zum Vice in Trier zu machen, nichts geworden ist. Ausserdem liegt mir selbständige Arbeit mehr. Was nun heute Aufgaben und Arbeitsbereich eines Oberlandrat-Inspektors in Böhmen und Mähren sind, ist mir allerdings trotz der ausgezeichneten Einführung, die Sie mir seinerzeit zuteil werden liessen, nicht mehr ganz geläufig, vielleicht deswegen, weil ich keine Zeit mehr hatte mit einem Oberlandrat zu sprechen. Es wäre sehr nett von Ihnen, wenn Sie mir gelegentlich einen kurzen Überblick darüber geben könnten.

Im übrigen sagte mir Siekmeier, dass er versuchen würde, mich jetzt von der Wehrmacht loszueisen, nachdem ich bald 5 Jahre dabei bin. Angeblich soll der Reichsführer auf dem Standpunkt stehen, dass die Landräte allmählich zurückgehören. Der Grund bzw. Anlass liegt auch darin, dass mein Vertreter hier alles andere als guttut. Ob den Bemühungen Erfolg beschieden sein wird, bezweifle ich allerdings. Ich selbst mische mich natürlich nicht ein, werde aber gegebenenfalls nicht nein sagen. Meine militärische Tätigkeit befriedigt mich im Augenblick zwar durchaus, da ich inzwischen IC, d.M. Feindbearbeiter einer Division geworden bin und daher eine verantwortungsvolle Aufgabe habe. Andererseits komme ich mir als 36 jähriger Leutnant neben meinen fast durchwegs jüngeren Vorgesetzten doch manchmal etwas komisch vor, denn wir haben heute Bataillonkommandeure von Mitte 20 und Regimentskommandeure um die 30. Wenn man mich nicht 4 Jahre lang in der Militärverwaltung gegen meinen Willen festgehalten hätte, wäre ich auch als Reservist heute mindestens Hauptmann. Das kann ich ja nie mehr aufholen. Sollte aus Siekmeiers Plänen etwas werden und ich in absehbarer Zeit zurückkehren, so würde ich Sie bei erster Gelegenheit besuchen, um die erwähnten Zukunftspläne zu besprechen. Inzwischen seien Sie herzlich bedankt für Ihren Vorschlag.

Ich schliesse mit meinen besten Wünschen für Sie und Ihre verehrte Gattin, denen sich meine Frau anschliesst, und bleibe mit herzlichen Grüßen

stets

Ihr



69994

Handwritten signature or initials in blue ink.

, den 31. Juli 1944. 28

24.
1. VIII. 1944

1.)

An Herrn
Landrat Kraaz,
Wittlich (Regierungsbezirk Trier),
Landratsamt.

Lieber Kamerad Kraaz !

Gestern erhielt ich Ihren Brief vom 26.7.d.Js., den ich mit wendender Post beantwortete. Ich begreife in der Tat das Ausbleiben meiner Post nicht mehr. Ich habe Ihnen mehrere Male geschrieben und auch Ihre Luftpostbriefe beantwortet. Nicht wenig war ich daher erstaunt, als ich Ihre Vermählungsanzeige erhielt, war allerdings der Meinung, daß die damals bevorstehende Verkehrssperre der Grund war, nicht nach Prag zu kommen. Leider bin ich immer noch hier und habe auch kaum Aussicht, wegzukommen. Angesichts der Lage im Osten ist es jämmerlich, noch hinter dem Schreibtisch sitzen zu müssen.


Für Ihre Auffassung, daß Sie den Trierer Raum verlassen wollen, habe ich volles Verständnis. Ich würde Ihnen sogar dazu raten - und zwar deshalb,

29

weil ein solcher Schritt im Interesse Ihrer Gattin liegen würde. Wenn Sie Lust und Laune haben, würde sich in Böhmen und Mähren - etwa als Oberlandrat-Inspekteur - Passendes finden lassen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie meiner ersten Frau weiterhin helfen würden. Oberbürgermeister Gorges will einfach nicht. Landrat Deichmann zeigt die kalte Schulter. Regierungspräsidenten Siekmeier möchte ich aus verständlichen Gründen mit diesen Miseren nicht immer behelligen. Von meiner ersten Frau habe ich seit Wochen nichts mehr gehört. Es ist möglich, daß sie mit den Kindern evakuiert wurde oder in die Ferien gefahren ist. Vielleicht können Sie bei Familie Poschmann im Falle der Abwesenheit die Anschrift erfahren, um festzustellen, ob der Blockhausplan noch aktuell ist. Ich persönlich würde sehr dafür plädieren, daß sich meine erste Frau in Wittlich niederließe, weil ich der Auffassung bin, daß der Aufenthalt in dieser kleinen ruhigen Stadt zumindest für die Kinder die beste Lösung darstellen würde.

Ich hätte Ihnen eine Menge zu erzählen - auch aus den letzten kritischen Tagen, die für mich persönlich nicht uninteressant und recht aufschlußreich waren.



seeeea

Mittlich ③

34 900
den 7. Juli 1944. 34

1.) An Herrn
Landrat Kraaz,
Wittlich (Regierungsbezirk Trier),
Landratsamt.

Lieber Kamerad Kraaz !

Unter dem 4.7.d.Js. hatte ich Ihnen geantwortet. Möglicherweise erhalten Sie noch vor Ihrer Abreise den Brief. Selbstverständlich ist es möglich, daß die Trauung zu einem früheren Zeitpunkt stattfindet. Ich glaube, daß es wenig Sinn hat, vorher größere Vorbereitungen zu treffen. Das Beste wird sein, daß die Trauung kurzerhand improvisiert wird. Ich verfüge ja erfreulicherweise über diejenigen Hilfsmittel, die notwendig sind, um eine solche Veranstaltung zu starten. Geben Sie mir bitte rechtzeitig Nachricht, wann

den 4. Juli

1.) Feldpost:

An Herrn
Leutnant Kraaz,
Feldpostnummer 34 700.

Lieber Kamerad Kraaz !

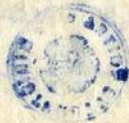
Leider traf Ihr Brief vom 1.6.d.Js. trotz der Übermittlung

durch
lich
in de
antli
Anlag
ung n
Zimme
die a

sehen. Meine Frau und ich werden
nehmen. Bei meiner Frau hängt es
bis zu diesem Zeitpunkt wieder
heute schliessen, da ich gerne
sterns in Ihren Besitz kommt.

Heil Hitler !

Ihr



2.): Zum Vorgang.

28000

39. *Handwritten text, possibly a date or page number.*

Handwritten text in German, appearing to be a letter or a note.



Handwritten text on the left side of the bottom section.

Handwritten text in the center of the bottom section.



den 11. April 1941.

41

Dr. Kaltenbrunner, Berlin, Reichssicherheitshauptamt,
mit der Bitte zu senden, es an die derzeitige Ad-
schrift weiterzuleiten.

Die bekannte Trierer Wohnungssache läuft immer noch
nicht klar. Ich habe den Eindruck, dass sich Oberbürger-
meister Gorges nicht erkenntlich zeigen will. Es
besteht nun die Möglichkeit, das Problem durch die
Beistellung eines Holzblockhauses zu lösen. Als pas-
sendes Gelände war das Grundstück Nevechen neben dem
ehemaligen Priesterseminar in Aussicht genommen. Ich
habe an Stadtbaurat Vogel geschrieben und ihn um Un-
terstützung gebeten, erhielt aber bei einer telefoni-
schen Rückfrage eine ausweichende Auskunft. Ich habe
daraufhin meine erste Frau gebeten, sich mit einem
Briefe von mir an Regierungspräsidenten Siekmeier zu
wenden. Schlägt auch dieser Schritt fehl, möchte ich
in aller Form beantragen, ob die Aufstellung des Block-
hauses, das einen tadellosen Eindruck macht, nicht in
oder in der Nähe von Wittlich möglich ist. Der Woh-
nungswechsel hätte auch den Vorteil, dass die Kinder
der Trierer Atmosphäre entrückt wären und in Schule
und Erziehung geübtere Wege gehen könnten.

Was die künftige Verwendung Ihres Herrn Vaters anlangt,
so darf ich darauf hinweisen, dass in Kürze das Amt
Verwaltung und Recht bei dem hies. Befehlshaber der
Ordnungspolizei frei wird. Es handelt sich um eine
A 1 a Stelle.

Meine Frau lässt für Ihre Grüsse herzlichst danken. Ich
selbst bitte, mich Ihrem Fräulein Braut zu empfehlen,
und bin mit

Heil Hitler!
stets Ihr

18000

2.) Zum Vorgang.

41a

LEIBERF JERUSAEL

denken, dass sich in Prag - mit Ihrer freundlichen Hilfe - auch sonst
all~~er~~ nett arrangieren liesse.

Aber vorläufig wird das so schnell noch garnicht gehen, trotz Ihres gu-
ten Rates, denn der vorher noch zu bewältigende Papierkrieg ist doch
sehr erheblich. Zwar laufen schon die Anträge bei Wehrmacht und Staat,
aber die Beibringung der Unterlagen für die SS - die Formulare habe ich
erst jetzt bekommen - wird doch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Immer-
hin hoffe i

Möglicherwei
derartigen A
ein halbes J
fertigwerden.
wechsel, auf
die Frage, w
Dunkeln.

An Onkel Tom
auf. Aber sic
es ihm geht,
che, auch de
nächsten Mö
Ihnen und Ih
Grüsse, auch

und herzliche

44a

treiben gegen Burgel ein mit dem Ziele, sie um jeden Preis von einer Verbindung mit mir abzubringen. Neben den Familienangehörigen haben sich hieran zahlreiche namhafte und bekannte Trierer Familien beteiligt, wahrscheinlich auch auf Veranlassung des Klerus, der allerdings hierbei nicht besonders in Erscheinung trat. Mit welchen Mitteln nun hierbei im einzelnen gearbeitet wurde, brauche ich Ihnen als einem Kenner der Trierer Verhältnisse nicht zu schildern - sie waren teilweise wirklich infam. Ich erwähne nur die Drohung, die - tatsächlich an sehr hohem Blutdruck leidende - Mutter werde die Schande nicht ertragen, es werde eine Verschlimmerung ihres Zustandes eintreten, ja sie werde unter Umständen sterben, und Burgel sei dann an ihrem Tode Schuld. Burgel ist so verzweifelt gewesen, dass ich Mitte Dezember in Posen ein Telegramm von ihr erhielt, in welchem sie ihre -kunft für einen der nächsten Tage ankündigte. Das ging natürlich nicht, denn mein Dienst erlaubte es nicht, mich um sie zu kümmern, und ich habe es ihr daher telefonisch ausgedrückt. Gleichzeitig war aber der schon erwähnte kurze Weihnachtsurlaub bekannt geworden, und ich ging daher auf Burgels Vorschlag ein, uns Weihnachten öffentlich zu verloben, damit vor der Trierer Öffentlichkeit ein Faktum geschaffen wurde, gegen das sie nur noch schlecht würde angehen können, weil man in diesen Kreisen die Rückgängigmachung einer öffentlichen Verlobung nun auch wieder scheut. Ich nahm vielmehr an, dass sich danach alle Bemühungen darauf richten würden, mich zu einer kirchlichen Trau- und zu bestimmen.

Mit dieser Handlungsweise habe ich zwar, wie mir aber erst später klar geworden ist, gegen den Verlobungsbefehl verstossen. Aber ich sah angesichts von Burgels Not keine andere Möglichkeit, ihr zu helfen, ebensowenig aber, mich bei den wenigen zur Verfügung Tagern noch mit den vorgesetzten SS-Dienststellen in setzene Und helfen musste ich ihr, weil sie so tapfer hatte - wie tapfer, werden Sie, lieber Kamerad Gies, besten ermessem können. Burgel hat dann gegen den ter und ohne ihre Beteiligung - die Verlobungskarten Sie haben die Anzeige inzwischen ja sicher auch erhalten. Schritt hat dann auch die erwartete Wirkung gehabt in sie jetzt ziemlich in Ruhe lässt und die Bemühungen konzentriert. Ich habe inzwischen unter Darlegung de

gebrauch bestimmt! Ich halte es für sinnlos und bin dazu genügend diszipliniert, eine Frondestimmung aufkommen zu lassen. Die Frage, ob eine W-Verwaltung möglich ist, habe ich absichtlich nicht berührt. Meiner Auffassung nach ist die W derzeit Waffen-W und hat nach dem Tode von Heydrich die Persönlichkeit verloren, der es mit Hilfe der Sicherheitspolizei und des SD möglich gewesen wäre, eine auf dem Gedanken der Sicherung des Staates basierende und damit totale Verwaltung aufzubauen.

In kameradschaftlicher Verbundenheit bin ich mit

H e i l H i t l e r !
Jhr

2) Z.d.A.

, den 16. November 1943.

1.) Durch Boten!
An Herrn
Landrat Kraaz,
Berlin-Halensee,
Eisenzahnstraße 2.

Lieber Kamerad Kraaz !

Leid
len,
läßt
dig
kann
hält
spr
teil

096 Telegramm

Deutsche Reichspost

56

aus 396 TRIER 1 31 / 12 1010 =

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

MINISTERIALRAT GIES

Übermittelt

Tag: Zeit:

von: durch:

CZERNINPALAIS PRAG =

an: durch:

Umt

TELEGRAPHISCH ANGEKUENDIGTE
EINGETROFFEN NEUE ANSCHRIFT
EINSENZAHNSTRASSE 2 FERNRU

UHR FALLS NICHT

IV 8-20/40

2 962673 18 15 +++

Landrat Kraaz

z.Zt.Trier, den 27. Oktober 1918
Hotel Porta nigra

An

Herrn Ministerialrat Dr. Gies
- persönlich -

in Prag,
Deutsches Staatsministerium für Böhmen
und Mähren.

Lieber Kamerad Gies!

Ein Zufall schenkt mir einige Wochenzeit. Ich bin nämlich, anstatt von der Militärverwaltung direkt überschrieben zu werden, zunächst aus der Wehrmacht entlassen worden. Meine neue Einberufung erfolgt erst zum 1. XII. Dadurch einige Wochen Zeit gewonnen, die ich aber in meiner neuen Weise schlecht anwenden kann, da dort ein bestellter ständiger Vertreter sitzt und es sich schließlich auch nicht lohnt, nach so langer Abwesenheit für wenige Wochen die Geschäfte wieder zu übernehmen. Da erinnere ich mich nun einer früheren Einladung von Ihnen, einmal nach Prag zu kommen, um mir die dortigen Verhältnisse anzusehen. Abgesehen von der Freude, Sie persönlich einmal wiederzusehen, würde mich die Gelegenheit, Ihre anwendung gelangende Verwaltungsmethode besonders zu studieren, nachdem ich selbst nun mehrjährige Erfahrungen in Deutschland und Rußland hinter mir habe.

Ich beschäftige mich zur Zeit damit, dem Regierungspräsidenten, der bereits seit langem ohne Vizepräsident ist, in Trier etwas zu helfen. Ich habe auch einige größere Besichtigungen und Reisen mit ihm vor u.a. nach Brüssel und Paris. In der Zeit vom 16. bis 21. November fährt der Regierungspräsident selbst dienstlich zu einer Parteitagung und ich wäre in dieser Zeit frei und würde mich freuen, wenn auch Ihnen diese Tage für meinen Besuch in Prag passen würden.

SUM. XII L - 2 d/42

, den 31. März 1942.

943

58

d
31. III. 1942

1. An Herrn
Oberkriegsverwaltungsrat
Landrat Kraaz,
Berlin - Halensee

Eisenzahnstraße 2.

Landrat K r a a z
z. Zt. Oberkriegsverwaltungsrat

Wittlich, den 21. März 1942

Herrn
Dr. jur. Robert G i e s
in P r a g
-.-.-.-.-

59
Büro des Stabschefs
in Guts
31

Lieber Kamerad Gies !

Ihre Zeilen vom 14.3. erhielt ich rechtzeitig in Berlin. Gleichzeitig bekam ich die Nachricht über eine kurze Verlängerung dieses Urlaubs bis Ende dieses Monats. So werde ich vom 29. bis 31. noch einmal in Berlin sein. Da Sie am 14.3. schrieben, dass sich Ihre Berliner Reise etwa um 14 Tage verschiebe, passt es vielleicht diesmal. Sollte ich aber in Berlin nichts von Ihnen hören, werde ich Ihnen aus Russland am ersten langen Abend einmal ausführlicher schreiben. Für heute sehe ich noch einmal davon ab, bis feststeht, dass aus einem Treffen tatsächlich nichts wird. Das Schreiben - vor allem mit Russland - ist ja gerade auf den Gebieten und in den Fragen, die uns am meisten interessieren, nicht einfach, weil sich manche Dinge für die schriftliche Darstellung nicht eignen.

Mit herzlichem Gruss und
Heil Hitler!

Ihr

WHAAT

2880

St. G. 114-20/42

den 14. März 1942.

Lieber Kamerad Kraaz !

Ihren Brief vom 10. d.Mts. habe ich soeben erhalten. Leider verschiebt sich meine Berliner Reise um etwa vierzehn Tage. Sie werden in der Zwischenzeit längst wieder in Russland sein. Ich bedauere lebhaft, dass ich nicht mehr zu sehen nichts wird, würde ich gerne ein weiteres Mal zu erwägen, ob nicht ein Briefwechsel intensiver gestaltet werden könnte.
Mit
[redacted]



Heil Hitler!
Ihr

1942

2. Z.d.A.

Q